



Radio Antenne Bayern, Interview RS, Stefan Meixner, 09.09.2002, 6:30 h

Stefan Meixner:

Guten Morgen Richard Schütze.

Richard Schütze:

Guten Morgen aus Berlin.

Stefan Meixner:

Sie haben sich das Duell gestern abend natürlich auch angeschaut.

Richard Schütze:

Vor Ort.

Stefan Meixner:

Wer hat sich Ihrer Meinung nach diesmal besser geschlagen?

Richard Schütze:

Der Bundeskanzler war diesmal deutlich verbessert gegenüber seinem ersten Auftritt. Stoiber dagegen wirkte etwas angestregter. Schröder wacher, präsenter, prononcierter auch aufgeräumter, er hat besser betont, mehr moduliert, flüssig wie immer, hat Stoiber mehrfach auch angegriffen, wie wir als Fachleute das nennen, auf der meta-kommunikativen Ebene, also mit solchen Sprüchen wie „aber Herr Stoiber, sollen wir jetzt auf diesem Niveau hier weiter diskutieren?“ Hat ihn auch mal abgekanzelt, „darf ich jetzt ausreden?“ Das war nach siebzig Minuten mit einem bitterbösen Blick zur Seite. Schröder hat einfach das ganze Arsenal ausgepackt, von Humor, von leichtem Zynismus, von Zurechtweisung bis hin auch mal zu strittiger Entschiedenheit.

Stefan Meixner:

Wie haben Sie diesmal das Duell empfunden mit den beiden weiblichen Fragestellerinnen, Sabine Christiansen und Maybritt Illner: War das besser?

Richard Schütze:

Das war lebendiger, das war heftiger, auch zwischen den Duellanten direkt. Man sah schon, dass Stoiber sich auf die Damen einzustellen versuchte. Er arbeitet ja immer sehr stark, er arbeitet an sich, er arbeitet an den Sachverhalten. Er blickte angestrengt auf die Damen. Die beiden Damen selber versuchten natürlich so viel möglich Wirbel und Lebendigkeit in das Gespräch zu tragen. Sie haben das ganz niedlich gemacht, die ersten 30 Minuten auch mal durch ganz ganz komplizierte und lange, zum Teil auch umständliche Fragen. Aber dann legte sich die Nervosität.

Stefan Meixner:

Also eindeutig Pluspunkt für Schröder, der „womanizer“ schlechthin.

Richard Schütze:

Man könnte es so ausdrücken.

Stefan Meixner:

Studien belegen ja, dass diese Art des Wahlkampfes die Wähler nicht großartig beeinflussen soll, was glauben Sie?

Richard Schütze:

Ich glaube dass es die, die sowieso untergründig von der Langzeitstimmung in sich selbst her, eine Entscheidung suchten, dass für die solche Auftritte das letzte I-Tüpfelchen für die eigene Sicherheit sein können, richtig gewählt zu haben.

Stefan Meixner:

Kurze Abschlussfrage, der Tipp zum Schluss, wer wird jetzt Bundeskanzler am 22.09. ?

Richard Schütze:

Schwer zu sagen, die beiden liegen Kopf an Kopf. Im Kompetenzfeld Arbeitslosigkeit, dem ganz wichtigen wirtschaftspolitischen Parameter, liegt natürlich die Union, liegt auch Stoiber persönlich vorne. Die Union ansonsten hat es immer geschafft, das bürgerliche Lager weitgehend für sich zu mobilisieren, das sind immer rund in normalen Zeiten 39 %. Die SPD jetzt mit einem solchen Schröder, mit der Flutkatastrophe im Rücken, natürlich auch bisschen mit den Sorgen um einen eventuellen Irak-Einsatz, sie schließen auf, sie liegen Kopf an Kopf. Es hängt auch stark davon ab, was passiert mit den kleineren Parteien: Kann die FDP sich mit dem Sonderparteitag von gestern noch ein bisschen aus dem Tief herausmogeln und, ganz entscheidend, kommt die PDS rein oder nicht.

Stefan Meixner:

Vielen Dank Richard Schütze, Kommunikationsexperte aus Berlin. Schönen Tag noch, Servus.

Richard Schütze:

Herzlichen Dank nach München.